

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Familie Mellenberg

Schneider, Samuel Salomo

Halle, 1799

VD18 9084100X

Achtzehntes Kapitel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-213435

Achtzehntes Kapitel.

Während dieser Unterredung hatten auch Amtsrath Fichtenberg und dessen Gattin einen unverhofften Besuch erhalten. Ein Fremder zu Pferde, der aus der Residenz zu kommen vorgab, erkundigte sich bei ihnen nach Mellenberg. Die Höflichkeit erforderte es, daß man ihn zum Spaziergange einludete, besonders, da Amalie sich daselbst befand. Er verbat aber solches ernstlich. Doch nöthigte man ihn in die Stube; hier erkundigte er sich nach den kleinsten Umständen von Mellenbergs Aufhebung, denn bald entdeckte er, daß ihm dessen Schicksal auf keine Weise unbekannt sey.

Der Fremde war ein Mann, der durch sein aufseres und inneres Betragen aller Herzen lieb gewann, herablassend und freundlich, und dennoch Ehrfurcht erweckend. Bald machte man ihn mit demjenigen bekannt, was man von Mellenberg wußte, er war, ohne zu wissen, ihr Vertrauter geworden. Man drang aufs neue in den Fremden, in den Garten zu gehn, und er erfüllte endlich ihre Bitte, da er hörte, Amalia befände sich daselbst.

Noch hatte sich diese nicht völlig erholt, als der Amtsrath mit dem Fremden in den Garten trat. Rode merkte gleich durch die Oeffnung der Thüre, daß der Amtsrath käme, und er war also ernstlicher mit Amalien beschäfftigt. Bald entdeckte man den

Sekretair und die Ohnmächtige. Justine und der Amstrath vergassen die künstliche Rolle, die sie gegen Amalien hatten spielen wollen, denn edlen Seelen bleibe es immer schwer, sich zu verleugnen.

„Was fehlt denn meiner lieben Mellenberg? fragte Justine theilnehmend den Sekretair.“

Node. Wie gewöhnlich, wenn sie allein ist, sie beschäftigt sich zu sehr mit ihrem Gemahl.

Fremd. Das ist ihr nicht zu verdenken. Auch er beschäftigt sich mit ihr im Gefängnisse.

Node. (freudig) Haben Sie mit ihm gesprochen?

Fremd. (dem diese plötzliche Freude auffällt) Ja, ich war zufälliger Weise in dem Gefängnisse in L..., da sprach ich mit ihm.

Node. Er ist aber jetzt nicht mehr da.

Fremd. So?

Node. Wissen Sie etwas von seinem gegenwärtigen Aufenthalte?

Fremd. Um es Ihnen etwan zu sagen, damit der Arme noch länger Ihr Ball sey, mit dem Sie spielen?

Kode. Sie werden beleidigend, mein Herr, wer giebt Ihnen das Recht, mich als einen Freund des Amtraths in dessen Hause zu beleidigen?

Fremd. Nicht im mindesten beleidigte ich Sie, nur die Wahrheit sage ich, die offen da liegt, daß Sie jeder Unpartheische einsehen kann; Sie wissen aber, obsequium amicos, veritas odium parit.*)

Kode. Aber sagen Sie mir nur, lieber, wunderlicher Mann, wie können Sie auf mich so eindringen, die Leute denken hier Wunder, was ich für ein Mann bin.

Fremd. Und wenn Sie das Schlimmste dächten, so würden Sie dennoch eine zu gute Idee von Ihnen haben.

Kode. Wer hat mich dann bei Ihnen so verhasst gemacht?

Fremd. Sie vergaßen auf einen Augenblick ihre Rolle zu spielen, diesen bemerkte ich, und das war mir genug. Ich warne Sie, lieber Amtrath, vor dem Menschen, nehmen Sie dieses arme, verlassne Weib in Schutz, daß auch sie nicht in die gefährlichen Stricke dieses Menschen gerathe.

Kode. Herr Amtrath! ich hoffe, Sie werden mich in Ihrem Hause vor jeder Beleidigung sichern.

*) Nachsichtigkeit erwirkt Freunde, Wahrheit Haß.

Ant. ar. (zum Fremden) Mein Herr! ich bitte Sie, mäßigen Sie sich meinerthalben.

Fremd. Ich weiß, Sie halten mir meinen gutherzigen Eifer zu Gute; ich habe viele Menschen kennen gelernt, von bösem und vom guten Charakter; Keiner aber ist mir verhafter, als ein Verläumder. (zu Roden.) Dich komme ich sicher auf die Spur; mir entfliehst Du nicht. Vor jetzt laß ich Dich noch mit dem armen Mellenberg schalten, ob ich ihn gleich Deinen Augen entrückt habe; Woburg liegt mir zu sehr am Herzen, habe ich aber den erst an mein Herz wieder gedrückt, dann wehe Dir, wenn Mellenberg nicht in den Armen seiner Amalie ruht.

Jugend triumphirt oft über das Laster, der bloße Blick eines Redlichen, selbst, wenn er unterdrückt ist, schlägt oft den Bösewicht zu Boden, er fühlt seine Unwürdigkeit und das Erhabne des Edlen. Auch Roden heftete seine Augen zur Erde, und wagte es nicht, zum Fremden aufzublicken. Er schlich sich beschämt von dannen, obgleich sein Mund Worte zu seiner Vertheidigung lallte. Der Fremde fühlte seine Würde und schickte ihm ein bedauernswürdiges Lächeln mit auf den Weg.
